

13.02.2010 05:00 Uhr

"Er war ein Mann des Ausgleichs"

Bei der Übergabe eines Spendenschecks in Höhe von 150 000 Euro an die Dominik-Brunner-Stiftung ist der stellvertretende Kuratoriums-Vorsitzende der Stiftung, Claus Girnghuber, Spekulationen entgegengetreten, Brunner könnte die gewaltsame Auseinandersetzung mit den Jugendlichen am Sollner S-Bahnhof selbst gesucht haben. Er sei zwar nicht dabei gewesen, sagte Girnghuber, aber es sei ihm ein Anliegen, "einige Dinge über Dominik Brunners angebliche Erfahrung als Kampfsportler und Boxer richtigzustellen".

Brunner sei "nie aggressiv, cholerisch oder gewaltbereit gewesen", sondern habe stets ausgleichend und gerecht sein wollen. Brunner sei in den neunziger Jahren maximal ein Jahr lang zum Training im Boxclub Straubing gewesen. Er habe den Boxsport als faire Auseinandersetzung unter Männern gesehen in der Tradition von Hemingway. Als immer mehr junge Männer aufgetaucht seien, die den Boxsport missbraucht hätten, um zu lernen wie man sich prügelt, habe er sein Training aufgegeben.

Girnghuber kritisierte deshalb die Berliner Tageszeitung Tagesspiegel, die Brunner in dem Artikel "Ein Held im Zweifel" als Kampfsportler bezeichnete und dazu die Frage aufwarf, ob er "möglicherweise selber fragwürdige Motive in dieser Auseinandersetzung hatte". Das sei eine "grobe Irreführung".

Als Kuratoriumsvorsitzender dankte der Präsident des FC Bayern, Uli Hoeneß, den kommunalen Mitgliedern des "Informationskreises Erdgas", die zusammen mit der Erdgas Südbayern GmbH die Spende aufgebracht hatten, um Zivilcourage zu fördern: "Mir ist wichtig, dass diese Gesellschaft aufsteht, sich meldet." loe

Süddeutsche Zeitung, 13.02.2010